Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

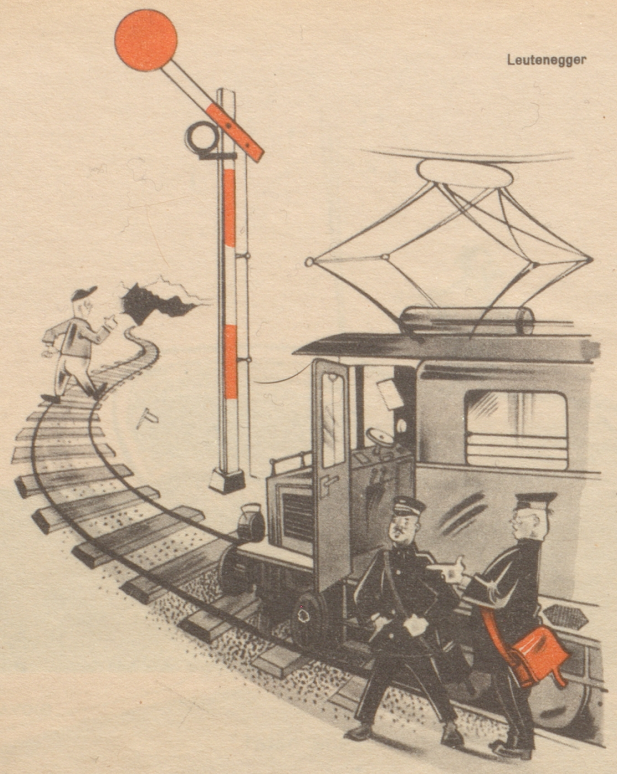
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Er isch mit sine Närve uf em Hund, bevor er sich nid sälber überzüügt het daß d Schtrecki frei ischt faart er nid ab!"

Der liebe Leser

Aus dem Wurzdorfer Anzeiger:

20. November:

(stpf.) Gestern abend stürzte eine alte, die in den Keller gegangen war, um eine Flasche Wein zu holen, mit ihrer Petroleumlampe auf der Treppe und brach ein Bein. Sie wurde ins Spital verbracht, wo es ihr z. Zt. verhältnismäßig gut geht.

Eingesandtes aus dem Leserkreise:

21. November:

Lieber «W. A.»! Es ist nicht üblich, daß wir hierzulande zu einer alten Dame — auch wenn sie nur einfachen Kreisen angehört — kurz «alte» sagen. Außerdem fand ich es geschmacklos, die Flasche Wein zu erwähnen. Wollte der Berichterstatter etwa damit ausdrücken, daß die Dame dem Trunk ergeben ist?

Hochachtungsvoll C. F.

22. November:

Lieber C. F.! Warum so empfindlich? Der Reporter stpf. kann sich doch nur verschrieben haben oder der Setzer hat das «Dame» oder «Frau» vergessen, was ja vorkommen kann. Auch Ihre Bemerkung über die Flasche Wein halte ich für übertrieben. Wer will behaupten, daß die Dame den Wein wirklich selber trinken wollte; und wenn nicht, wen geht das etwas an? Schlimmer finde ich es, das stpf. kein Wort davon erwähnt, ob die Petroleumlampe explodiert ist oder nicht. Das ist doch bestimmt etwas, das den Leser interessiert.

Mit Gruß T. K.

23. November:

Lieber T. K.! Daß Sie die Weingeschichte nochmals aufwärmen, ist wenig delikat. Für wen auch der Inhalt der Flasche bestimmt gewesen sein mag, es ist dies reine Privatsache, die nur die Dame selbst angeht und ihre Familie — vorausgesetzt, daß sie eine hat. Was die Petroleumlampe betrifft, so kann ich Sie beruhigen. Ich hatte mich, kaum daß ich die Nachricht gelesen hatte, sofort mit der Feuerwehr in Verbindung gesetzt, die, wie sie mir mitteilte, nicht hatte auszurücken brauchen. — Was mir persönlich an dem Bericht nicht gefiel, war der Satz: «wo es ihr z. Zt. verhältnismäßig gut geht». — Was heißt hier z. Zt. (zur Zeit)? Wann hatte der Reporter sie besucht? Noch am gleichen Abend oder am andern Tag in der Frühe? Und was heißt «verhältnismäßig»? Ich verstehe darunter schlecht. Ich und mit mir die meisten Leser hätten gern eine präzise Auskunft gehabt. V. L.

24. November:

Verehrter V. L. Ich gehe mit Ihnen vollkommen einig, daß die Weingeschichte unnötig aufgebauscht war. Für seine Leidenschaften ist jeder selbst verantwortlich, und wir sind allesamt Sünder. — Was ich an dem Bericht auszusetzen habe, ist eine Vernebelung der Tatsache, ob die Dame gestürzt ist, nachdem sie die Flasche schon geholt hatte oder bevor sie sie geholt hatte. Ich huldige der Hypothese, wonach sie — die Flasche in der Rechten, die Lampe in der Linken (oder umgekehrt) — beim Hinaufsteigen gestolpert ist, weil sie sich nicht am Geländer festhalten konnte. Aber es stellt sich noch die Frage: warum mußte die alte Dame in den Keller gehen? Hatte sie niemanden, der ihr den Wein, nach dem sie abends noch plötzlich verlangte, heraufholen konnte? Oder wollte sie das nicht, und aus welchen Gründen? Das zu erfahren wäre eine lohnende Aufgabe des Berichterstatters gewesen. G. T.

25. November:

Ueber den vor einigen Tagen gemeldeten Unfall einer alten Dame ist nachzutragen, daß es sich nicht um einen Beinbruch gehandelt hatte, sondern um eine ungefährliche Verstauchung. Die Verunfallte wurde bereits zwei Stunden nach ihrer Einlieferung aus dem Spital entlassen. — Uebrigens hatte die Dame nicht eine Flasche Wein aus dem Keller holen wollen, sondern ein Fäßchen mit in Weinessig eingemachten Gurken.

Die Redaktion
des Wurzdorfer Anzeigers.

Physikalischer Widerspruch

Je leichter der Mensch ist, desto tiefer sinkt er. AM

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
seit 1796

Das gute Speise-Restaurant am Stauffacher Zürich
St. Jakob mit seinen Wild-Spezialitäten
„Schnellzugs"-Bedienung im Bistro
Stehbar
Tel. 23 28 60. Tram 2, 3, 5, 8, 14. SEPP BACHMANN

Der Rhum mit dem feinsten Aroma
Rhum Negrita